Polkwitzer Stadtblatt

Wochen- und amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Polkwitz und deren Umgegend

Bezugspreis für den Monat 60 Pf., frei ins Haus 70 Pf., durch die Post bezogen 85 Pf., Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheinungstage: Mittwoch und Sonnabend. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streik und deren Folgen bei uns oder unseren Referenten, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattungen. Fernruf Polkwitz 27. Telegrammadresse Stadtblatt, Polkwitz. Postscheckkonto Breslau 7596

Amtliches Insertionsorgan der „Vereinigung ehemaliger Polkwitzer in Berlin"

Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei Polkwitz, Inh. Paul & Walter Bruchsch. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Bruchsch, Polkwitz, Lübenerstr. 3. Geschäftsstellen: Polkwitz, Lübenerstraße 3; Berlin NW 21, Perlebergerstraße 38 (Wilhelm Hildebrandt). Inseraten-Annahmeschluß: Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr

Die einspaltige Inseratzeile oder deren Raum für Polkwitz und die nächste Umgegend Millimeter 5 Pf., für Auswärtige 7 Pf. Gerichtsurteile, Abbitten, Heiratsgesuche und Lotterieanzeigen Millimeter 10 Pf. Inserate mit schwierigem Satzbau Zuschlag bis 30 Prozent. Reklamen Millimeter 15 Pf. Bei Konkursen, Geschäftsaufsichten usw. kommt jeglicher evtl. gewährter Rabatt in Fortfall. Gerichtsstand Amtsgericht Polkwitz

Nummer 101 | **Mittwoch, den 19. Dezember 1928** | **46. Jahrgang**

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die deutsche Delegation, außer dem Reichsaußenminister ist aus Lugano nach Berlin abgereist. Dr. Stresemann kehrt Mitte der Woche zurück.

* In Heidelberg übergab der amerikanische Botschafter in Berlin, Schurman, unter größeren Feierlichkeiten die von ihm in Amerika gesammelte Spende von 500 000 Dollar zu Neubauten der Heidelberger Universität.

* Ohne Kriegserklärung haben in Südamerika die Staaten Bolivien und Paraguay die Waffen gegeneinander erhoben und schon ist es zu blutigen Gefechten gekommen.

Stürmische Schlußsitzung in Lugano.

Um die Minderheiten in Oberschlesien.

In der letzten Sitzung des Völkerbundrates kam es zu großer Erregung und überaus energischen Erklärungen des Reichsaußenministers Dr. Stresemann gegenüber dem Auftreten des polnischen Ministers Dr. Zaleski, der die Deutschen in Oberschlesien rücksichtslos angriff. Vorausgegangen war Freitag abend eine gemeinsam vereinbarte englisch-italienische Mitteilung, in der bekanntgegeben wurde, daß nunmehr auch die italienische Regierung sich dem englisch-französischen Standpunkt in der

Reparations- und Räumungsfrage

uneingeschränkt angeschlossen hat. Eine zweite Besprechung zwischen Dr. Stresemann, Chamberlain und Briand am Freitag abend, die eineinhalb Stunden dauerte, ist die letzte Besprechung der drei Außenminister auf der Ratstagung gewesen. Die vorhandenen Gegensätze sind darin offenbar nicht gelöst worden und eine weitere Zusammenkunft am Sonnabend hatte nur formale Bedeutung zwecks Vereinbarung des Wortlauts der für die Öffentlichkeit bestimmten Mitteilung.

In seiner Sonnabendsitzung befaßte sich nun der Völkerbundrat mit den vorliegenden Anträgen der deutschen Minderheiten in Ostoberschlesien. Der polnische Außenminister Zaleski verlas eine Erklärung, in der er die Tätigkeit des Deutschen Volksbundes als in vieler Hinsicht in offenem Widerspruch mit dem Geist der Genfer Konvention bezeichnete. Durch die zahlreichen Beschwerdefälle, die vor den Völkerbundrat gebracht werden, solle in der Welt der Eindruck erweckt werden, daß die Rechte der

deutschen Minderheiten in Oberschlesien

verletzt und die Verhältnisse in Oberschlesien unhaltbar seien. Nach längeren Angaben über die wirtschaftliche Entwicklung Oberschlesiens schloß er mit der Erklärung, daß die Beschwerden des Deutschen Volksbundes unbegründet und lediglich dazu bestimmt seien, den Eindruck zu erwecken, daß die Lage in Oberschlesien noch unsicher sei. Das bedeute Hochverrat und Gefährdung des Polnischen Staates und einen offenen Mißbrauch der Bestimmungen der Minderheitenverträge und der Genfer Konvention. Die Tagesordnung des Völkerbundrats werde mit Beschwerden des Deutschen Volksbundes überfüllt und der Rat werde auf diese Weise genötigt, Fragen zu prüfen, die bei einer richtigen Bewertung nur von untergeordneter Bedeutung seien. Diese Diskussion könne nur das Ansehen des Völkerbundes schädigen.

Stresemann schlägt auf den Tisch.

Dr. Stresemann, der bei den Ausführungen Zaleskis in Erregung geriet und mehrmals mit der Hand auf den Tisch schlug, erhob sich und antwortete sofort mit leidenschaftlichem Ton, die Stimme fortgesetzt steigernd: Mit steigendem Erstaunen bin ich der Rede des polnischen Außenministers gefolgt. Ich bedauere, nichts anderes sagen zu können, als daß aus dieser Rede der Geist des Hasses gegen die deutsche Minderheit in Oberschlesien gesprochen hat und den er aufgerufen hat gegen Menschen, die von einem Recht Gebrauch machen, welches ihnen durch den hier versammelten Völkerbundrat anerkannt worden ist. Es kann sein, daß die einzelnen aus Oberschlesien kommenden Beschwerden von untergeordneter Bedeutung sind, aber diese Dinge, wo es sich um Fragen handelt, ob ich mein Kind in meiner eigenen Sprache, in meiner eigenen Kultur erziehen kann, die sind vielleicht im Vergleich zu Handelsverträgen und anderen vom polnischen Außenminister angezogenen Gegenständen von untergeordneter Bedeutung. Hier handelt es sich aber um einen Teil menschlicher Leiden und menschlichen Rechts, die vom Völkerbundrat selbst anerkannt worden sind. Der polnische Außenminister Zaleski hat erklärt, es sei unerhört, daß diese Menschen von diesem Recht des Appells an den Rat Gebrauch machen. Direkt zu Zaleski gewendet:

Es ist unerhört von Ihnen! Wie kommen Sie dazu, zu sagen, daß wir hier unnütze Zeit verlieren, wenn es sich hier um die Grundfragen handelt? Sie kennen die Minderheitenkommission, Sie wissen, daß darin den deutschen Minderheiten das Recht der Organisation und das Mittel des Appells an den Völkerbundrat gewährleistet und bestätigt ist. Warum das Unrecht nur auf der einen Seite suchen? Was für politische Gründe haben Sie bewogen, in diesem Augenblick am Abschluß der Tagung derartige Erklärungen abzugeben?

Soll ich Ihnen antworten, daß heute noch an den leitenden Stellen in Oberschlesien deutsche Männer und deutsche Intelligenz stehen? Wohin wären Sie gekommen, wenn diese deutschen Kräfte nicht vorhanden wären? Wollen Sie mir erklären, wie herrlich weit Sie es mit der Entwicklung Oberschlesiens unter polnischer Herrschaft gebracht haben? Seit wann ist es verboten, Organisationen zu schaffen und Fragen vor den Völkerbundrat zu bringen? Sie wagen es, den Minderheiten nicht zu gestatten, von den im Völkerbund verbrieften Rechten Gebrauch zu machen und sich an den Völkerbundrat zu wenden? Sie erklären hier, daß der Deutsche Volksbund eine Agitation sei, die auf die Dauer nicht geduldet werden könne, da sie den Bestand des Polnischen Staates erschüttere und eine Gefährdung des Friedens bedeute. Das soll also eine Gefahr für den Staat sein, wenn eine Organisation von den ihr im Völkerbund gewährten Rechten Gebrauch macht und um die Erziehung ihrer Kinder kämpft?!

Ich kann in keiner Weise zugeben, daß dieser Standpunkt der Auffassung der Minderheitenrechte im Völkerbund Platz greift. Wenn der Völkerbundrat sich auf diesen Standpunkt über den Schutz der Religion und der Sprache stellt, so ist die Säule erschüttert, auf der der Völkerbund steht. Ein großer Teil der Menschheit glaubt heute nur noch an den Völkerbund, weil er in ihm den Hüter und Wahrer der Rechte der Minderheiten sieht. **Wenn tatsächlich diese Auffassung im Völkerbund nicht mehr herrschen sollte, so werden es sich große Staaten überlegen müssen, ob noch weiterhin ihre Mitwirkung überhaupt möglich erscheint.** Der Völkerbundrat ist darauf aufgebaut, daß er Rechte für diejenigen gibt, die in einem anderen Staate für die Grundlage ihrer Nation, für Religion, Glauben und Sprache kämpfen dürfen.

Stresemann sagte zum Schluß: Die von Außenminister Zaleski aufgeworfene Frage scheint mir von so weittragender entscheidender Bedeutung zu sein, daß ich hiermit offiziell vor dem Völkerbundrat die Forderung stelle, daß auf der nächsten Tagung des Völkerbundrates die grundsätzliche Frage des Minderheitenrechts und die Behandlung der Minderheiten durch den Völkerbundrat als offizieller Punkt auf die Tagesordnung gesetzt wird.

Die Ausführungen Dr. Stresemanns wurden von der ganzen Versammlung mit ungewöhnlicher Spannung unter größtem Schweigen angehört. Der Rat selbst nahm zu den Beschwerden eine Entschließung an, daß in den oberschlesischen Schulerklärungen die vorgeschriebenen Formulare abgeändert werden, damit es klar wird, daß auch Kinder, die deutsch und polnisch sprechen, in die Minderheitenschule aufgenommen werden müssen, und daß lediglich Kinder, die nur polnisch sprechen, ausgeschlossen werden dürfen.

Unmittelbar nach der Erklärung Stresemanns ergriff der Ratspräsident Briand das Wort. Briand betonte, der Gedankenaustausch, dem der Rat beigewohnt habe, habe ihn erstaunt. Er wolle nicht, daß der Rat unter dem schlechten Eindruck dieser Aussprache auseinandergehen solle. Nichts berechtige, anzunehmen, daß der Völkerbund die geheiligten Rechte der Minderheiten verachten wolle. In keinem Augenblick habe der Völkerbundrat aufgehört, sich mit den Rechten der Minderheiten zu befassen. Es ist möglich, daß eine Revision des Minderheitenverfahrens vorgenommen werde im Sinne einer Beschleunigung des bisherigen Verfahrens. Wenn diese Fragen auf die Tagung des Völkerbundrates gelangen, würden sie mit größter Gründlichkeit geprüft werden unter voller Wahrung der Interessen der Minderheiten. Briand erklärte damit die gegenwärtige Tagung für geschlossen.

Die Enttäuschung von Lugano.

Man hat keinen Hehl daraus gemacht, daß der deutsche Außenminister Dr. Stresemann in ziemlicher Verärgerung zu der Konferenz von Lugano gegangen ist. Die Reden Briands und Chamberlains waren vorausgegangen, die sehr deutlich gezeigt hatten, daß den deutschen Wünschen nach einer Milderung oder Aufhebung der Rheinlandbesetzung nicht Rechnung getragen werden sollte. Infolgedessen hatte man eigentlich nicht so recht gewußt, was Deutschlands Außenminister in Lugano bei der Besprechung mit den beiden anderen Außenministern klären oder erledigen sollte. Die Revision des Dawes-Planes selbst war von vornherein aus der Diskussion ausgeschieden, weil ganz unabhängig von jener Konferenz die Antworten aus Paris und London auf die letzte deutsche Note, die das Thema der künftigen Konferenz behandelte, erfolgt sind. Man hat gedacht, daß, als eigentlicher Inhalt dieser Konferenz von Lugano, eine Auseinandersetzung darüber stattfinden sollte, was unter der „Politik von Locarno" zu verstehen sei, jene von Briand und Chamberlain berührte politische Seite des Problems, die Rheinlandräumung also, die von beiden in einen unmittelbaren Zusammenhang mit der Revision des Dawes-Planes gebracht worden war. Als Endresultat der Besprechungen bleibt nur übrig, daß man sich nicht hat einigen können, daß Locarno von Deutschland ganz anders aufgefaßt wird als von der anderen Seite, wo man sich auf den Standpunkt stellte, daß die angebliche „Unsichtbarkeit" der Rheinlandbesetzung bereits Erfüllung des „Locarno-Gedankens", mehr gar nicht versprochen oder in Aussicht gestellt worden sei. Daraus würde es sich ergeben, daß dieser Gedanke höchstens ein Anfang zu einer wirklichen Befriedung Europas sein kann, daß er der Verwirklichung noch harrt, — und in diesem Sinne ist die gemeinsame Erklärung der drei Außenminister zu verstehen.

Daß diese Feststellung eine außerordentliche Enttäuschung für Deutschland bedeutet, braucht nicht erst erwähnt zu werden. Und diese Enttäuschung wird noch verschärft durch den französischen — und von England unterstützten — Versuch, Deutschland zu Zugeständnissen zu verpflichten, die noch über die Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages hinausgehen. Man muß hinter das äußere Bild der Dinge sehen: es handelt sich letzten Endes nicht um die „ewige" Fortdauer der Rheinlandkontrolle, nicht um Sonderbestimmungen, die Deutschlands Ohnmacht gewährleisten sollen, sondern einfach darum, ob das deutsche Volk als solches gleichberechtigt im Kreise der Völker dastehen soll oder nicht, ob man ihm gegenüber zu besonderen Garantien der Friedenssicherung schreiten muß oder nicht. Die Errichtung einer solchen Überwachungskommission wäre aber eine solche Andersbehandlung. Daran ändert auch nichts, wenn — was man in Paris übrigens heftig bestreitet — der paritätische Charakter einer solchen Kommission festgestellt werden sollte. Hier öffnet sich der Ausblick auf die Abrüstungsfrage, in der man auf der Konferenz von Lugano selbstverständlich auch keinen Schritt vorwärtsgekommen ist. Hinter all diesen Dingen steht immer wieder das große Fragezeichen: Soll Deutschland endlich wieder gleichberechtigt sein oder nicht?

Zum Ergebnis von Lugano gehört auch in diesem Zusammenhang der erregte Protest, den der deutsche Außenminister gegen das Vorgehen des polnischen Vertreters in der Minderheitenfrage erheben mußte. Auf dem Selbstbestimmungsrecht der Völker, auch der Minderheiten, beruht das ganze System des Völkerbundes". Wird gegen diese moralische und ideelle Grundlage verstoßen — und leider hat auf der letzten Völkerbundtagung in Genf im September auch Briand Äußerungen getan, die gar nicht so sehr verschieden sind von den Ausführungen Zaleskis in Lugano —, dann wird gerade Deutschlands Interesse stärkstens berührt. Erfreulicherweise hat ja Dr. Stresemann angekündigt, daß er hierüber baldige Klarheit hervorbringen will. Wieder: Erhält Deutschland im Völkerbund sein Recht oder nicht?

Man hat in Deutschland so viel von einer „Krise von Locarno" gesprochen. Die Konferenz von Lugano hat diese Krise nicht beseitigt, sie eher noch verschärft. Von der Entwicklung der nächsten Zeit wird es abhängen, ob man nicht demnächst von einer „Krise im Völkerbund" sprechen muß.

*

Heimreise der Deutschen aus Lugano.

Die deutsche Delegation mit Staatssekretär von Schubert, Ministerialdirektor Gaus und Legationsrat Weizsäcker hat Montag Lugano mit dem Schnellzuge Rom—Berlin verlassen. Auf dem Bahnhof hatten sich der deutsche Konsul von Lugano, Dr. Franken, und der Bürgermeister von Lugano zum Abschied eingefunden. Mit dem gleichen Zuge verließen auch die Beamten des Völkerbundsekretariats, darunter Untergeneralsekretär Dufour-Féronce, Lugano, um nach Genf zurückzukehren. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird erst Mitte der Woche in Berlin eintreffen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Eisenbahnabfindung vor dem Staatsgerichtshof.

Die sächsische Regierung hat die Eisenbahnabfindungsfrage vor den Staatsgerichtshof gebracht. Sie gibt folgende Begründung: Bekanntlich war den Ländern, deren Staatsbahnen im Jahre 1920 auf das Reich übergingen, eine Abfindung zugesichert worden. Sachsen hat hieraus über 2¾ Milliarden Mark zu beanspruchen. Nach Anrechnung der übernommenen Schulden verbleibt noch ein Restkaufgeld von mindestens 865 Mill. Mark. Die wegen Befriedigung dieses Rechtsanspruches seit Jahren geführten Verhandlungen haben bisher noch kein Ergebnis gehabt. Da Sachsen aber bei seiner Finanzlage nicht länger auf die ihm vertragsmäßig zustehenden öffentlichen Einnahmen verzichten kann, so hat es nunmehr Klage auf Feststellung der Verpflichtung des Reiches gegenüber Sachsen erhoben und die Aufwertung des Restkaufgeldes verlangt.

Frankreich.

Französische Anschlußsorgen.

Senator Millerand, der frühere Präsident, hielt auf einer Frontkämpfertagung in Fleurs (Departement Orne) eine Rede, in der er sich besonders gegen den Anschluß Österreichs an Deutschland und die Möglichkeit einer Änderung der polnischen Grenzen wandte. „Den Kundgebungen des offiziellen Deutschland," so rief er aus, „müssen wir ein entschlossenes non possumus („Wir können nicht") entgegensetzen. Frankreich wird Deutschland nicht gestatten, an den polnischen Grenzen zu rühren und ebenso wenig Österreich zu annektieren."

Rußland.

Verbot der Weihnachtsfeier.

Aus Moskau wird über Kowno berichtet, daß die kommunistischen Organisationen am Sonntag in ganz Rußland Kundgebungen gegen die Feier des bevorstehenden Weihnachtsfestes veranstaltet haben. Es wurde verlangt, daß am Heiligabend und an den Weihnachtstagen sämtliche Fabriken und Industrien arbeiten sollen. Die Regierung wurde aufgefordert, sofort Maßnahmen gegen das Fällen von Weihnachtsbäumen zu ergreifen und ein entsprechendes Verbot zu erlassen. Man rechnet damit, daß die Regierung bereits in den nächsten Tagen eine derartige Verfügung erlassen wird. Sämtliche Theater werden auf Befehl der Kommunistischen Partei an den Weihnachtstagen und am Heiligabend genau so spielen wie an den übrigen Tagen.

Aus In- und Ausland

Berlin. Reichskanzler Müller sandte zum zehnjährigen Bestehen der „Deutschen Liga für Völkerbund" ein Glückwunschtelegramm.

Heilbronn. Finanzminister a. D. Dr. Schall, Präsident der württembergischen Verwaltungsakademie, Vorstand des württembergischen Sparkassen- und Giroverbandes, eine der führenden Persönlichkeiten in der demokratischen Fraktion des Württembergischen Landtages, ist hier im Alter von 46 Jahren gestorben.

London. Wie aus New Delhi gemeldet wird, griffen die Aufständischen die afghanische Hauptstadt Kabul an, wobei es zu einem schweren Kampf mit den Regierungstruppen kam. In der Hauptstadt herrscht große Besorgnis.

Lissabon. Die Polizei hat in der Umgebung von Porto ein geheimes Lager von Waffen und Munition aufgefunden.

Lokales

Polkwitz, den 18. Dezember 1928

Sitzung der Stadtverordneten.

Freitag, den 14. Dezember 1928

Für den erkrankten Stadtverordnetenvorsteher, Hauptlehrer Besser, der seit einigen Wochen das Haus hüten muß, leitete Stadtverordneter Quast als Stellvertreter die auch von Zuhörern gut besuchte Sitzung.

Beschaffung neuer Schulbänke für die 2. Klasse der evangelischen Schule

beschäftigte zum dritten Male die Versammlung. Bekanntlich haben die Stadtverordneten die Anschaffung dieser unbedingt notwendigen Bänke im Prinzip gutgeheißen, dabei hoffend, von der Regierung einen dementsprechenden Zuschuß zu erhalten. Da infolge Erschöpfung der Fonds keinerlei Mittel zur Verfügung stehen, stellt Magistrat den Antrag, die eine Hälfte der notwendigen 30 zweisitzigen Bänke (à 44 RM., insgesamt 1332 RM.) im kommenden Etatsjahr anzuschaffen, zumal die Fabrik die Summe ein Jahr lang stunden will. Versammlung beschließt aber, die Bänke auf einmal zu bestellen, und erwartete von der Fabrik ein 13monatiges Ziel.

Die Vorlage

Einbeziehung der Stadt Polkwitz in die Garantieverpflichtungen der Kreissparkasse Glogau

hat sich inzwischen erledigt, da der Kreisausschuß die dementsprechende Vorlage zurückgezogen hat. Beabsichtigt war, der Stadt für die Uebernahme dieser Garantie auf kommunal ärztlichem Gebiet pekuniäre Vorteile zu bieten. Versammlung stimmt dem Magistratsbeschluß, der die Vorlage gutheißt, aber trotzdem zu.

Beitritt zum Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge

Magistrat schlägt vor, dieser segensreichen Organisation zur Pflege der Gefallenengräber in fremden Landen einmalige Beihilfe von 20 RM. zu bewilligen. Debattelos wird diesem Antrag willfahrt.

Straßenbeleuchtung Ende der Töpferstraße

Sowohl in einem Antrag an den Magistrat wie an die Stadtverordneten-Versammlung bitten die Anlieger der Töpferstraße von Gutsbesitzer Brendel bis Stadtgrenze um Anlage einer Straßenbeleuchtung. Vom Magistrat wird die Notwendigkeit dieser Anlage bescheinigt, kann aber erst im Etatsjahr 1929 ausgeführt werden. Die Stadtverordneten-Versammlung stimmt diesem Beschluß zu.

Die Wegesache Ziegelei Ober-Gläsersdorf

erheischt längere Besprechung. Im Jahre 1912 wurde bei Inbetriebsetzung der Ziegelei Petersdorf mit der Gräflich Ballestremschen Verwaltung ein Vertrag demzufolge abgeschlossen, daß gegen Zahlung von 50 Mk. jährlich die Benutzung eines neuangelegten Weges (520 Meter) von der Lübener Chaussee durch die Jagen 3 und 4 der Oberheide zur Ziegelei gestattet wurde. Insgesamt gehen durch diese Straße 1¾ Morgen der Benutzung verloren. Nach der Inflation wurde der Betrag auf 100 RM. festgesetzt. Durch die außerordentliche Anspannung der städtischen Finanzen erhöhte der Magistrat diese Entschädigung ab 1. Oktober auf 500 RM., ermäßigte dann aber auf Einspruch der gräflichen Verwaltung seine Forderung auf 300 RM. und erbat dazu die Zustimmung der Versammlung. Wie Bürgermeister Brandt ausführte, ist diese Entschädigung nur so hoch, wie der Einnahmeausfall der sonst mit Wald bestandenen Fläche. Eine Verbreiterung des Weges auf 12 Meter, wie die Verwaltung es gern haben möchte, kommt garnicht in Frage. Die Absicht der Verwaltung, einen eigenen Weg (Kostenpunkt 18 000 RM.) zur Chaussee zu bauen, stehe man ruhig gegenüber. Versammlung erklärt einstimmig ihre Zustimmung zum Magistratsbeschluß. (Wäre es nicht ein gangbarer Weg, Waldgelände auszutauschen, um die leidige Wegesache, die den hiesigen Geschäftsleuten einen erklecklichen Einnahmeausfall bringt, aus der Welt zu schaffen?)

Der Fortfall der bisher üblichen bedingten Kaufpreisforderung bei Abgabe von Bauland

wird dem Antrage des Magistrats entsprechend gutgeheißen. Die Baulustigen haben durch die Eintragung dieser Schuld (250 RM.) Schwierigkeiten bei Aufnahme von Hypotheken. Es soll nun den Siedlern, die bisher Bauland erhalten haben, diese Forderung im Grundbuche erlassen werden.

Beschaffung einer Bühne im Schützenhaus

wird im Prinzip zugestimmt und die Mittel (750 RM.) sollen im Etat 1929 bereitgestellt werden. Malermeister Milde hat einen Kostenanschlag eingereicht, ebenso mehrere auswärtige Firmen. (Nach Schluß der Sitzung besichtigte die Versammlung eine kleine Modellbühne, die nicht nur wegen der schönen Bühnendekoration, sondern auch wegen der trefflichen Beleuchtungsanlage den ungeteilten Beifall aller fand.)

Als Dringlichkeitssache war die

Wahl des Vorstandes der städtischen Sparkasse

vorzunehmen. Auf Grund der am 1. Dezember in Kraft getretenen neuen Satzungen muß eine Neuwahl vorgenommen werden. Vom Magistrat ist dazu Ratmann Engel ausgewählt worden, während die Stadtverordneten Böttchermeister Quast und Bäckermeister Obst einstimmig wählten.

Unter **Verschiedenem** regte Stadtverordneter Hanke an, in der Christnacht die Straßenbeleuchtung bis um ½2 Uhr brennen zu lassen mit Rücksicht auf die um 12 Uhr in der katholischen Kirche stattfindende Christnacht.

Eine längere **geheime Sitzung**, die sich u. a. mit Verteilung von Weihnachtlegaten an bedürftige Einwohner beschäftigte, in der es aber teilweise sehr laut zuging, beschloß die Sitzung.

Die Weihnachtseinbescherung der im Städtchen vorhanderen älteren Bürger, die keinerlei Anhang besitzen, findet Sonnabend nachmittag um 5 Uhr in altgewohnter Weise im Stadtverordneten-Sitzungssaale statt. In diesem Jahre hat sich der Männergesangverein in den Dienst der guten Sache gestellt.

Der „Silberne" Sonntag hat in diesem Jahre seinem Namen alle Ehre gemacht. War auch des Vormittags kein übergroßer Andrang, so gab es den Nachmittag in fast allen Geschäften gut zu tun, insbesondere waren die Konfektionsgeschäfte durch den Witterungsumschlag mit den erzielten Umsätzen sehr zufrieden. Klagen hörte man, wie üblich, von denen, die jeden Taler dreimal umdrehen und die Kosten eines Inserates gescheut hatten. (Wir machen darauf aufmerksam, daß die letzte Weihnachtsnummer für den goldenen Sonntag diesen Freitag erscheint; Inseratenannahmeschluß Donnerstag nachmittag).

Der Winter hat nun mit ganzer Macht seinen Einzug gehalten. Nachdem schon Dienstag eine dünne Schneeschicht Mutter Erde einhüllte, ging Sonnabend Nacht ein reichlicher Schneefall nieder, der Sonntag früh den Hausbesitzern viel Arbeit brachte. Vor allen Dingen sei nochmals darauf hingewiesen, das Sandstreuen nicht zu vergessen. Für alle Unfälle haftet der Hausbesitzer. — Unsere Jugend konnte nun den geliebten Rodel hervorholen, und die neue Bahn am Hexenberge in Benutzung nehmen. Hei, wie flink sausen die Schlitten hinab — leider aber nicht bis zu dem neuen Aufgang. Vielleicht ließe sich Abhilfe schaffen durch Anlegung eines neuen Aufganges auf halbem Wege. Der Dank aller wäre der Stadt gewiß. — Den Lastautos machte der Schneefall weniger Freude. Sonntag früh pustete ein Lastzug lange Zeit auf dem Markt, ohne vorwärts zu kommen. — Sonntag nachmittag waren die ersten Pferdeschlitten auf den Straßen zu sehen, von Jung und Alt freudig begrüßt.

Mittel- und Kleinstädte in Not! Der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes beschäftigte sich in einer Sitzung mit der Finanznot der Mittel- und Kleinstädte. Hierzu wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen: Den mittleren und kleinen Städten wird es, selbst bei größter Sparsamkeit, in immer steigendem Maße unmöglich, ihre Haushaltspläne auszugleichen. Sie sind deshalb gezwungen, zur Erfüllung ihrer öffentlichen Ausgaben eine alsbaldige Erhöhung ihrer Einnahmen zu fordern. Zu diesem Zweck erscheint es notwendig: 1. eine gerechtere Verteilung der Reichssteuerüberweisungen, 2. eine angemessene Steueranspannung, soweit sie keine Verteuerung der allgemeinen Lebenshaltung zur Folge hat, wie z. B. der gemeindlichen Getränkesteuer, 3. eine Beteiligung der kreisangehörigen Städte an der Grunderwerbs- und Wertzuwachssteuer, soweit einzelne Länder eine Beteiligung nicht gewährt haben, 4. ein Entlastung der mittleren und kleinen Gemeinden durch sofortigen angemessenen Polizei- und Schullastenausgleich für alle Schulorte. Jede Einnahmeminderung müßte zu einer für die Wirtschaft untragbaren Erhöhung der Realsteuern führen.

Keine Verwendung von Schneeketten auf schneefreien Straßen! Es ist beobachtet worden, daß Kraftwagen und Lastfuhrwerke auch auf schneefreien, geteerten Straßen mit Schneeketten fahren. Dadurch werden aber erhebliche Beschädigungen der Straßendecke verursacht, und es entstehen auf diese Weise für die Straßenunterhaltungspflichtigen tausende von Mark neue Unkosten. Es sei daher darauf aufmerksam gemacht, daß Jeder, der auf schneefreier Straße mit Schneeketten fährt, für den Schaden haftbar gemacht wird.

Runxendorf jubiliert in Berlin. Im Theater in der Lützowstraße konnte die übermütige Posse „Runxendorf auf Welle 0,5" nun schon das Jubiläum der 75. Aufführung begehen. Also sagen wir „Achtung, Achtung". Der Komiker Ludwig Manfred Lommel, der Rundfunkhörerliebling, macht die Sache, dreht das Ding, entfesselt Beifallsstürme der Kopfhörer, die in den Pausen zu Lautsprechern werden.

Nachbarschaft und Provinz

Besuch Groeners in Glogau. Reichswehrminister Groener ist am heutigen Dienstag in Glogau eingetroffen, um die Anlagen der Festung zu besichtigen und die Truppen des Standortes Glogau zu besuchen.

Reichenbach baut eine Gartenstadt für kleine Leute. Ein großzügiges Bauvorhaben der Stadt Reichenbach beschäftigte die Stadtverordnetenversammlung, die die einstimmige Annahme der Vorschläge und Anträge des Magistrats ergab. Danach erfolgt in Regie der Stadt die Gründung einer städtischen Wohnungsbau-Gesellschaft m. b. H., die mit der Schlesischen Heimstätte gemeinsam arbeitet und sich zunächst die Errichtung mehrerer hundert Kleinwohnungen zum Ziel nimmt, da hier zuerst der Hebel angesetzt werden muß, um der herrschenden Wohnungsnot zu begegnen; später soll dann dem gleich großzügigen Bau von Mittelwohnungen nähergetreten werden. Es sollen nunmehr vor allem nicht weniger als 300 Kleinwohnungen geschaffen werden; die Stadt will die Bauten auf drei Jahre verteilen. Geplant ist, eine ausgedehnte Siedlung anzulegen, die den Charakter gewissermaßen einer Gartenstadt haben und im Vorstadtgebiet angelegt wird. Jede Wohnung soll nicht mehr wie 25 Mark Miete pro Monat kosten.

Autlerfrechheit. Einem Löwenberger Geschäftsreisenden wurde im Hofe eines Hotels in Hirschberg, wo er seinen kleinen Opelwagen eingestellt hatte, von diesem der neue Ersatzmantel mit Schlauch gestohlen und dafür ein ganz alter, unbrauchbarer Ersatzmantel angehängt.

Ein Riesenwerk vollendet. Die junge Stadt Langenbielau hat mit einem Kostenaufwande von über drei Millionen Mark eine 90 Kilometer lange Wasserleitung vom Eulengebirge her geschaffen, die in den letzten Tagen in Betrieb genommen werden konnte.

Der Herd der Schweinepest in Schlesien. Die Schuldfrage der bekannten Schweinepestaffäre, die, wie erinnerlich, die gesamte deutsche Presse in Aufruhr brachte, dürfte in allernächster Zeit in einer öffentlichen Gerichtsverhandlung vor dem Glogauer Schöffengericht zur Sprache kommen. In den letzten Tagen fanden durch die Landeskriminalpolizei neue umfangreiche Vernehmungen statt. Dabei sollen ehemalige Angestellte der in Frage kommenden Molkerei Schlawa recht unappetitliche Vorgänge zu Protokoll gebracht haben. Als Herd der Lungenseuche, wegen der viele hunderte von Schweinen in ganz Schlesien weggeschafft werden mußten, ist mit großer Wahrscheinlichkeit die Molkerei Schlawa festgestellt worden.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche Polkwitz.

Heute, Dienstag, 8 Uhr Adventsmännerabend im Vereinshaus.
Mittwoch Anhörerstunde.
Donnerstag 7.30 Uhr Adventsbibelstunde in Musternick in der Schule.
Freitag nachm. 3.30 Uhr Kindereinbescherung der Spielschule.

Waldenburg um 800 000 Mark geschädigt. In der letzten Stadtverordnetensitzung gab Oberbürgermeister Wießner einige Aufklärungen über das Obligationsgeschäft der Stadt, das zu einem Verlust von vorläufig 800 000 Mark geführt hat. An die Erklärungen des Oberbürgermeisters schloß sich eine einstündige Debatte.

Erhebliche Tabaksteuerhinterziehungen sind im Kreise Löwenberg, und zwar in den Hebebezirken Löwenberg und Friedeberg a. Qu., aufgedeckt worden. Ein auswärtiger Fabrikant hat viele unversteuerte, also nicht banderollierte Zigarren an die Gewerbetreibenden in diesen Bezirken abgegeben. Die Schuldigen haben sehr hohe Strafen zu erwarten; außerdem werden die unversteuerten Tabakwaren eingezogen.

Eingesandt

Liebe Redaktion der Heimatzeitung!

In dem Bericht über die Generalversammlung der „Vereinigung ehemaliger Polkwitzer in Berlin" haben Sie von sich aus eine Zwischenbemerkung eingeflochten, die geeignet ist, die Berliner Landsleute sehr zu erfreuen. Ich meine den Hinweis, daß zum diesmaligen „Polkwitzer Abend" am 13. Januar 1929 ein Massenbesuch der Polkwitzer Damen in Aussicht steht. Mit Vergnügen haben wir diese Notiz gelesen und ich möchte auf diesem Wege den verehrlichen Damen der Heimatstadt mitteilen, daß sie der Vereinigung hoch willkommen sind. Ich wählte diesen Weg, da wir direkte offizielle Einladungen nicht ergehen lassen. Andererseits möchte ich aber besonders hervorheben, daß wir uns über jeden Gast aus der Heimatstadt, der am „Polkwitzer Abend" bei uns ist, herzlich freuen. Und wir hoffen, daß sich die verehrten Polkwitzer Damen, auch wenn wir kein sogenanntes „Festprogramm" darbieten, bei uns recht wohl heimisch fühlen werden. Mit landsmännischen Grüßen Korant,

1. Vors. der Vereinigung ehem. Polkwitzer zu Berlin

Literatur

In Reelams Universal-Bibliothek erschien: Ferdinand Gregorovius: **Die Insel Capari.** Gebunden 80 Pfg. Ferdinand Gregorovius der große Geschichtschreiber und glühende Schilderer südlicher Landschaft, hat es verstanden, in seiner Idylle „Die Insel Capri" die Vergangenheit der Insel in prachtvoll gesehenen Bildern wieder aufleben und sie zusammenfließen zu lassen mit Capris Gegenwart, wie er sie sah. — Robert Michel: **Die geliebte Stimme.** Roman. Gebunden 1.20 Mk. Eine anmutige, launig-beschwingte Liebesgeschichte, die trotz aller Widerstände glücklicher Erfüllung zueilt. Der Schauplatz des kleinen Romans ist Bosnien, das Land zwischen Orient und Okzident, mit all seinen farbigen Seltsamkeiten und merkwürdigen Bräuchen. — Martin Beheim-Schwarzbach: **Lorenz Schaarmanns unzulängliche Buße.** Novelle. Gebunden 80 Pfg. „Lebenslauf eines kleinen Mannes und ein großes Schicksal" nennt der Dichter selbst die Erzählung. In der Tat hat es Martin Beheim-Schwarzbach mit psychologischer Hellsicht verstanden, das Innenleben eines einfachen Mannes zu erfassen und die ungeheure Tragik eines bergab führenden Lebens mit schlichten Worten darzustellen. — Longus: **Daphnis und Chloe.** Hirtengeschichten. Gebunden 1.20 Mk. Dieses reizende Liebesidyll ist der beste spätantike Roman. Goethe war besonders begeistert von ihm. Er behandelt die Geschichte zweier ausgesetzter Kinder, die von liebevollen Hirten aufgenommen, schließlich als Kinder reicher Eltern erkannt werden, aber die lieblichen Triften so liebgewonnen hatten, daß sie dieselben wieder aufsuchen, um dort ihre Hochzeit zu feiern. — Richard Wickenhauser: **Die Symphonie Franz Schuberts.** Analytische Einführung. Gebunden 1.20 Mk. Der Verfasser, bekannt durch seine im gleichen Verlage erschienenen nnd von der Fachpresse sehr beifällig aufgenommenen Analyse der Brucknerschen Symphonien und dessen Tedeum, übergibt hiermit eine neue Arbeit der Oeffentlichkeit: eine Analyse der wichtigsten Symphonien Franz Schuberts. — Neidhart von Reuenthal: **Gedichte.** Gebunden 1.20 Mk. Unter den Liederdichtern des deutschen Mittelalters sind zwei besonders hervorragende Meister, der eine, Walther von der Vogelweide, als Vertreter des höfischen Minnesangs, der andere, Neidhart von Reuenthal, als Vertreter der sogenannten höfischen Dorfpoesie. Walthers Dichtungen sind von idealen Anschauungen getragen.

Das letzte Mal erscheinen die Meggendorfer-Blätter unter ihrem altgewohnten Titel im Dezember 1928. Ab Januar 1929 werden sie ihrem Namen die Bezeichnung jenes bekannten, beliebten Witzblattes zusetzen, das mit ihnen vereinigt worden ist. Sie werden sich „Fliegende Blätter und Meggendorfer Blätter nennen". Innerlich bleiben sie die Alten, ein Hort guten Humors und fröhlicher Satire, nur noch bereichert durch die Tradition und den frohen Geist des Blattes, das sie aufgenommen haben. Preisaufgaben, Rätsel, Witze, Humoresken, Satiren und Gedichte werden wie stets unterstützt durch Illustrationen erster Künstler dem Leser frohe und unterhaltende Stunden bereiten. Politik bleibt — wie bisher ausgeschlossen. Das Abonnement auf die Meggendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Möhlstr. 34. Die seit Beginn eines Vierteljahres erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Briefkasten

Joh. G. Der beste Dung für Weinreben ist halbverwestrr Kuhdung. Auch für einen Dungguß ist die Rebe dankbar. Aber die Jauche darf nur bei alten und schwachen Stöcken angewendet werden, da bei jungen Reben das Wachstum sonst zu üppig wird. Für das Düngen ist der Herbst die beste Zeit, für das Jauchen das Frühjahr. Um die Rebstöcke vor Frost zu schützen, genügt es, wenn sie abgelöst in ein Bündel gebunden und auf die Erde gelegt werden. Ein Ueberdecken mit Tannenreisig ist zu empfehlen. Von anderen Gärtnern wird als beste Düngung Stallmist in Verbindung mit Chilesalpeter empfohlen und zwar auf 7 Kg. Stallmist etwa 40 Gramm Chilesalpeter.

Breslauer Produktenbörse vom 17. Dezember 1928

Getreide:	17.	15.
Weizen 75,5 Kg. Effekt.-Gewicht min. p. hl.	20.90	20.90
Roggen 71,2 " " " " " "	20.40	20.40
Hafer, mittlere Art und Güte	20.00	20.00
Braugerste, gute	23.70	23.70
Braugerste, mittlerer Art und Güte	21.50	21.50
Wintergerste, mittlerer Art und Güte	20.50	20.50

Oelsaaten:	17.	13.	Kartoffeln:	17.	13.
Winterraps	34.—	34.—	Frühkartoffeln		
Leinsamen	38.—	38.—	rote	2.50	2.50
Senfsamen	41.—	41.—	weiße	2.50	2.50
Hanfsamen	36.—	36.—	Fabrikkartoffeln	0.12,5	0,12,5
Blaumohn	75.—	75.—			

Amtliche Notierung für Mühlenerzeugnisse (100 Kgl.)

	17.	15.		17.	15.
Weizenmehl	29.00	29.00	Auszugsmehl	34.75	34.75
Roggenmehl	27.25	27.25			

Neu erschienen:

Die neue Front Hindenburgs Sendung

von Artur Mahraun.

Dieses Buch enthält eine Antwort auf die alldeutsche Agitation gegen den Reichspräsidenten von Hindenburg. Es widerlegt sämtliche gegen den Reichspräsidenten erhobenen Anwürfe. Es geht mit den Angreifern auf das schärfste ins Gericht. Es weist auf die Notwendigkeit der Bildung einer neuen politischen Front im Geiste Hindenburgs hin. Für jeden nationalen Kämpfer ist dieses ein unentbehrliches Rüstzeug in d. Verteidigung gegen den falschen Aktivismus. Der Preis beträgt **Mk. 2.50** zuzügl. Porto Der Versand beginnt am Mittwoch, den 21. Dezember. Sofortige Ausfertigung aller vor dem Fest eingehenden Bestellung wird garantiert.

Jungdeutscher Verlag, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 218

Bestellungen nimmt entgegen:

Buchdruckerei Polkwitz

Zuverlässige

Zeitungsausträger(innen)

für Friedrichswalde/Petersdorf/Tarnau/Dammer per 1. 1. 29 ges.

Verlag d. Polkwitzer Stadtblatt

Voranzeige!

Hotel Russischer Thronfolger

Am 2. Weihnachtsfeiertag, 4 Uhr:

Konzert

ausgef. von ehem. Militärmusikern

Glogau, Langestr. 64

Unsere Abteilung **Sonntag geöffnet!**

Herren-Konfektion

bietet Ihnen Auswahl und niedrige Preise!

Knaben-Schul-Anzug	12.—	8.85	7.75
Knaben-Cord-Anzug		12.40	10.75
Knaben-Manchester-Anzug		14.—	13.25
Burschen- und Herren-Anzüge	61.—	49.—	39.—
Smoking		87.—	47.—
Ulster für Burschen und Herren	48.—	39.50	35.—
Rock-Paletots		78.—	63.—
Joppen	25.—	19.—	17.—

Berufskleidung, Manchesterhosen, Cordhosen, Zwirnhosen

Kaufhaus

c. Schneider

Fahrgeldvergütung wie üblich

Glogau, Langestr. 33

Meteorologischer Wetterbericht

Die von Rußland südwestwärts vorstoßende kontinentale Kaltluft wird auch Schlesien erreichen und dabei allgemein stärkeren Temperaturrückgang bringen. Aussichten: Fortdauer der kalten Winterwitterung.

Letzte Nachrichten

Konflikt Reichsregierung—Staatsgerichtshof.

Der Reichspräsident angerufen.

Der Staatsgerichtshof in Leipzig trat unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten, Minister a. D. Simons, zusammen, um über einen badischen Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung in der Frage der Benennung der Reichsbahnverwaltungsratsmitglieder zu entscheiden. Da die Reichsregierung der Entscheidung durch die bereits erfolgte Ernennung der neuen Verwaltungsratsmitglieder zuvorgekommen ist, hat der Staatsgerichtshof die Verhandlung über den badischen Antrag, dem sich auch Württemberg, Bayern und Sachsen angeschlossen hatten, auf unbestimmte Zeit vertagt und beschlossen, sich an den Reichspräsidenten zu wenden, mit der Bitte, dem Staatsgerichtshof diejenige Achtung zu gewährleisten, deren er zur Erfüllung seiner staatsrechtlichen Aufgaben bedürfe.

Die Ansprüche der Länder Baden, Bayern, Sachsen und Württemberg auf einen Sitz im Verwaltungsrat der Reichsbahn, der sich auf den Vertrag über den Übergang der Staatsbahn auf das Reich gründet, werden vom Reich bestritten, da es sich bei der Deutschen Reichsbahn um ein auf Grund des Dawes-Abkommens geschaffenes Privatabkommen handele. Durch den jetzigen Antrag der Länder sollte die Ernennung weiterer Verwaltungsratsmitglieder bis zur Lösung der Grundfrage hinausgeschoben werden. Durch die erfolgten Ernennungen war eine Entscheidung hinfällig.

Fortsetzung der Locarnopolitik.

Von den Ministern des Auswärtigen Frankreichs, Englands und Deutschlands wurde folgendes gemeinsame Kommuniqué ausgegeben:

Die Ratstagung hat es uns ermöglicht, die seit langem unterbrochene persönliche Verbindung zwischen uns wieder aufzunehmen und in einen Meinungsaustausch einzutreten, die von sehr großem Nutzen gewesen ist. Diese Besprechungen haben uns dazu geführt, stärker denn je davon überzeugt zu sein, daß eine Politik der Versöhnung und Annäherung unserer Länder am geeignetsten ist, den Frieden zu sichern. Dieser Politik bleiben wir treu. In diesem Geiste werden wir die Verhandlungen fortsetzen, die auf Grund der Vereinbarungen eingeleitet worden sind, die zwischen den sechs interessierten Mächten am 16. September dieses Jahres in Genf zustande gekommen sind. Wir sind entschlossen, alles in unserer Macht Stehende zu tun, um so schnell wie möglich zu einer vollständigen und endgültigen Lösung der aus dem Kriege herrührenden Schwierigkeiten zu gelangen und auf diese Weise auf Grund gegenseitigen Vertrauens die gedeihliche Entwicklung der Beziehungen unserer Länder zu sichern.

Die Delegationen haben bereits die Heimreise angetreten. Reichsaußenminister Dr. Stresemann bleibt noch einige Tage zur Kräftigung seiner Gesundheit in Lugano.

Die Erhöhung des Zuckerzolls.

Ab 18. Dezember.

Der Reichstag hat in seiner Sitzung am 14. Dezember das Gesetz über Erhöhung des Zuckerzolles endgültig angenommen. Das Gesetz sieht eine Erhöhung des Zuckerzolles für Verbrauchszucker auf 25 Mark je 100 Kilogramm und für anderen Zucker (insbesondere Rohzucker) auf 21 Mark je 100 Kilogramm vor. Gleichzeitig wird für die große Masse der Verbraucherschaft eine Preissicherung dadurch gegeben, daß der Zoll in erheblichem Umfange gesenkt wird, sobald die Magdeburger Zuckernotierung im Durchschnitt eines Monats 21 Mark für den Zentner übersteigen sollte.

Mit Rücksicht auf die große Gefahr, die dem deutschen Zuckerrübenbau durch die zurzeit sehr erhebliche Einfuhr von Auslandszucker droht, tritt das Gesetz bereits am dritten Tage nach der Verkündung in Kraft. Da die betreffende Ausgabe des Reichsgesetzblattes am 15. Dezember ausgegeben ist, hat also der erhöhte Zoll mit Wirkung vom 18. Dezember ab Geltung. Die Zollstellen sind bereits entsprechend verständigt.

Flucht des afghanischen Königspaares.

London. Die Aufstandsbewegung gegen König Aman Ullahs Reformbestrebungen scheint ernsteren Umfang angenommen zu haben, als es die offiziösen Nachrichten aus der Hauptstadt Afghanistans zugeben. Bei Kabul und Dschellalabad sind seit einigen Tagen neue heftige Kämpfe im Gange. Den Aufständischen, denen sich auch Teile der Armee angeschlossen haben sollen, soll es gelungen sein, zwei kleine Forts bei Kabul zu erobern. König Aman Ullah und die Königin, die sich durch ihre Propaganda für Abschaffung des Schleiers in Afghanistan unbeliebt gemacht haben, sollen in ein Fort geflüchtet sein, das noch in den Händen der regierungstreuen Truppen ist. Jeder Briefverkehr zwischen Kabul und Indien hat seit vier Wochen aufgehört, jedoch besteht noch die Möglichkeit, durch Funkentelegraphie mit der Außenwelt die Fühlung aufrechtzuerhalten.

Blutige Gefechte in Südamerika.

Außergewöhnliches Zusammentreten des Völkerbundrates?

Allen Bemühungen um friedliche Beilegung zum Trotz haben die beiden südamerikanischen Republiken Bolivien und Paraguay den Kriegspfad betreten und wüten schon in heftigen Kämpfen gegeneinander. Ohne Kriegserklärung haben sie die Waffen erhoben und Blut ist den umstrittenen Grenzgebieten eine billige Ware geworden. Der bolivianische Kriegsminister gab den ersten Schlachtbericht in der üblichen Weise wie folgt bekannt: „Da paraguayische Abteilungen unsere Forts im Chaco bedrohten, kam es zu einem Zusammenstoß. Unsere Streitkräfte haben dem Gegner eine Schlappe beigebracht und das Fort Boqueron in Besitz genommen. Die Armee hat ihre Pflicht getan.“ 100 Paraguayer und 20 Bolivier sollen gefallen sein. Eine Kriegserklärung ist nicht erfolgt, aber Bolivien marschiert weiter vor und macht Gefangene. Am Sonntag wurde das Fort Rojas Silver genommen, später ein Angriff auf das Fort General Aguino gemacht. Die paraguayischen Truppen, die weit unterlegen sind, räumten die Forts Valois und Revarala und zogen sich auf die Hauptverteidigungslinie Bahia Negro zurück.

Der Krieg ist also da und mag man ihn auch nach Art der oft geschilderten südamerikanischen Truppenkörper mehr als einen Busch- und Hinterwäldlerfeldzug betrachten, so kann doch seine ernste Bedeutung für das gesamte Süd- und Mittelamerika nicht geleugnet werden. Noch viel schlimmer ist das Fiasko, das die Völkerbundidee erleidet. Zeigt es sich doch, wie, ungeachtet aller beschworenen Papiere, die beiden Zwergrepubliken ungehindert ihren Instinkten nachgeben und dreist mit dem Feuer spielen. Der Brand kann so mit einemmal über die Grenzen schlagen und die benachbarten Staaten Brasilien und Argentinien ergreifen, ganz abgesehen davon, daß man auch in den Vereinigten Staaten nicht gesonnen sein dürfte, dem verwegenen Treiben lange tatenlos zuzusehen. Die Paraguayer teilen zu dem bombastischen Bericht des bolivianischen Kriegsministers übrigens mit, das eroberte Fort Boqueron sei von ganzen 13 Mann besetzt gewesen.

Was tut der Völkerbund?

Die mehrfachen Mahnungsdepeschen des Ratsvorsitzenden Briand aus Lugano soll Bolivien damit beantwortet haben, daß es den Vermittlungsvorschlag des Völkerbundes bestimmt ablehne und sich ebenso gegenüber dem panamerikanischen Vorschlag verhalten werde.

Briand, der Montag Lugano verlassen hat, hat vor seiner Abreise erklärt, daß er den Völkerbundrat zu einer außerordentlichen Sitzung nach Paris zusammenberufen werde, falls Bolivien und Paraguay die Feindseligkeiten nicht einstellen würden. Die in Genf eingehenden Telegramme werden Briand auf drahtlosem Wege übermittelt. Es gilt als wahrscheinlich, daß die Mitglieder des Völkerbundrates, die soeben erst in Lugano voneinander Abschied genommen haben, noch im Laufe dieser Woche nach Paris wieder zusammenberufen werden. Briand soll die Hoffnung nicht aufgegeben haben, die unbotmäßigen Streitenden, die beide als Mitglieder des Völkerbundes den Völkerbundpakt unterschrieben haben, in die Bahnen der Ordnung zurückbringen zu können.

*

Die kämpfenden Streitkräfte.

Die Kräfteverhältnisse zwischen Bolivien und Paraguay sind recht ungleich. Bolivien besitzt eine Bevölkerungszahl von rund drei Millionen und hat ein stehendes Heer aus sechs Infanterieregimentern zu je zwei Bataillonen, drei Kavallerieregimentern, einem Feldartillerieregiment und einem Gebirgsartillerieregiment. Paraguay mit seinen rund 850 000 Einwohnern hat demgegenüber zwei Infanteriebataillone, fünf Maschinengewehrabteilungen, drei Kavallerieschwadronen und zwei Gebirgsartilleriebatterien aufzuweisen. Es besitzt außerdem noch einige armierte Flußdampfer. In beiden Ländern besteht die allgemeine Dienstpflicht.

Zwei Züge zusammengestoßen.

Vier Eisenbahner tot, sechs schwer verletzt.

Auf der neugebauten eingleisigen Bahn, die unter Umgehung Deutsch-Oberschlesiens Kattowitz und Posen auf der Strecke Kalety—Podzamcze verbindet, stießen zwischen den Stationen Wielun—Pontnow zwei Güterzüge zusammen. Die beiden Lokomotivführer und zwei Mann des Begleitpersonals wurden getötet. Sechs weitere Beamte wurden schwer verletzt. 44 Güterwagen wurden zertrümmert.

○ **Eine ganze Familie im Schwurgerichtssaal verhaftet.** Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Waldaufseher Hösl in Amberg (Oberpfalz), der wegen Meineides unter Anklage stand, nahm einen dramatischen Verlauf. Während der Verhandlung wurden seine Frau, seine Tochter und sein Sohn wegen Verleitung eines Zeugen zum Meineid zugunsten des Angeklagten im Gerichtssaal verhaftet. Die Frau wurde ohnmächtig; sie mußte durch Sanitäter in das Landgerichtsgefängnis gebracht werden.

○ **Tragödie einer Mutter.** Die Schlossersehefrau Sinn in Heilbronn hat wegen Arbeitslosigkeit ihres Mannes zwei ihrer Kinder, einen viereinhalbjährigen Knaben und ein zweineinhalb Jahre altes Mädchen, in den Neckar geworfen und sich dann selbst ins Wasser gestürzt. Die Frau wurde gerettet, beide Kinder ertranken.

⊙ **Ein Segelflieger tödlich abgestürzt.** In Kirchberg bei Bern stürzte der 24 Jahre alte Segelflieger Alfred Elsässer während eines Übungsfluges auf seinem Segelflugzeug ab. Elsässer, der tödlich verletzt wurde, war Inhaber schweizerischer Segelflugrekorde und wurde bekannt durch seinen Flug Niesengipfel—Thun.

⊙ **Degradierung des Fremdenlegionärs Klems.** Wie aus Meknes gemeldet wird, wurde der deutsche Fremdenlegionär Klems, der während des Rifkrieges in den Reihen Abd-el-Krims diente, vor der Front der Garnisontruppen degradiert. Klems, der vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden war, wurde bekanntlich vom französischen Staatspräsidenten begnadigt.

Bunte Tageschronik

Berlin. In der Gasanstalt Wilmersdorf wurden zwei Arbeiter beim Entfernen von Fundamenten durch Erdmassen und Mauerteile verschüttet. Ein Arbeiter wurde getötet, ein zweiter schwer verletzt.

Bonn. Ein Kraftwagen mit einer Jagdgesellschaft aus Düsseldorf geriet in der Nähe von Bonn im Kottenforst ins Schleudern und stürzte in einen Graben, aus dem er später durch die Bonner Feuerwehr herausgezogen wurde. Einer der Insassen, ein Ingenieur, wurde so schwer verletzt, daß er bei der Überführung ins Krankenhaus starb; zwei weitere Insassen wurden leichter verletzt.

Kiel. Querab von Laboe wurde der schwedische Dampfer „Ekström“ von dem deutschen Dampfer „Heimdal“ gerammt. Der „Ekström“ wurde schwer beschädigt, blieb jedoch auf seiner Holzladung schwimmend. Die Besatzung befindet sich in Sicherheit.

Langenöls (Kreis Lauban). Auf dem Grundstück der Möbelfabrik A. Hainke brach Feuer aus. Die Autogarage, in der der Brand auskam, wurde bald ein Raub der Flammen, ebenso der mit landwirtschaftlichen Maschinen gefüllte angrenzende Schuppen. Das Feuer griff dann auf die etwa zehn Meter entfernte Scheune über, die mit den darin befindlichen Erntevorräten ebenfalls eingeäschert wurde. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden wird auf etwa 100 000 Mark geschätzt.

Hazard (Kentucky). Ein hiesiges Hotel wurde durch einen Brand völlig zerstört. Unter den Trümmern wurden vier Leichen gefunden. Sechs Personen werden vermißt.

Schadenfeuer im Leipziger Rauchwarenviertel.

Leipzig. Im Leipziger Rauchwarenviertel, dem Brühl, brach in dem neben dem Kaufhaus Brühl liegenden Rauchwarenlager der Firma Rosenfelder u. Sohn ein Brand aus, der an den Rauchwaren reiche Nahrung fand, so daß sich ungeheure Rauchmassen entwickelten. Der Feuerwehr gelang es, den Brand in mehrstündiger Arbeit zu löschen. Der Verlust wird von der Firma Rosenfelder mit 100 000 bis 150 000 Mark beziffert, ist jedoch durch Versicherung voll gedeckt. Es wird vermutet, daß die Heizung schadhaft war.

Ein Brandstifter auf frischer Tat ertappt.

Falkenberg. In Saxdorf brannte die mit Stroh gefüllte Feldscheune eines Gutsbesitzers restlos nieder. Die Vermutung, daß Brandstiftung vorliege, bestätigte sich. Als Täter konnte auf Grund der vorgefundenen Fußspuren ein auf dem Gute beschäftigter Kutscher ermittelt und festgenommen werden, der bereits wegen Brandstiftung vorbestraft ist.

Neue Brandstiftungen in der Altmark.

Arendsee. In zwei benachbarten Orten in der Altmark sind kurz hintereinander zwei Landwirte durch große Brände, die allem Anschein nach auf Brandstiftung zurückzuführen sind, schwer geschädigt. In Lomitz (Kreis Lüchow) brannte ein Anwesen vollständig mit den Erntevorräten nieder, nur das Vieh konnte gerettet werden. In Hohenböddenstedt wurden durch das Feuer ein Stallgebäude mit Futter- und Strohvorräten und landwirtschaftlichen Maschinen vernichtet.

Pralinen
in kleinen und großen Packungen
Schokoladen
in großer Auswahl
Baumbehang
W. Krems

Was ist Isn?
Ein blutbildendes **Kräftigungsmittel** für schwächliche, in der Entwickelung zurückgeblieb. Kinder, für blutarme, nervöse, überarbeitete, sich matt fühlende Erwachsene. „Isn" regt den Appetit an und schmeckt sehr angenehm. Flasche Mk. 2,50
Mohren-Drogerie, G. Kubatz

Papier-Servietten
Tischläufer, u. s. w.
Buchdruckerei Polkwitz

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Nora mit Herrn Hans Grafen von Rittberg auf Groß-Kotzenau, Kreis Lüben, zeigen hiermit an

Ernst Freiherr von Müffling
Elisabeth Freifrau von Müffling
geb. vom Rath

Neuguth-Heinzenburg, Kreis Lüben

Meine Verlobung mit Nora, Freiin von Müffling, Tochter des Ernst, Freiherrn von Müffling, Kgl. Oberstleutnant a. D. und seiner Frau Gemahlin Elisabeth Freifrau von Müffling, geb. vom Rath, zeigt hiermit an

Hans Graf von Rittberg

Groß-Kotzenau, Kreis Lüben

Dezember 1928

Der auf den 20. Dezember 1928 bestimmte Termin zur Zwangs-Versteigerung des Gustav Knappe'schen Grundstücks Nieder-Polkwitz Stadt-Anteil Besitzungen Blatt 38 ist **aufgehoben.**
Amtsgericht Polkwitz,
17. 12. 28

Freitag, 21. 12.
8¼ Uhr
Meister- u. Schaffer-Kapitel
bei Krause

Sämtl. Zutaten
zur
Weihnachts-Bäckerei
empfiehlt
W. Krems

Verkauf von Weihnachts-Karpfen
Sonntag, den 23. Dezember, ab 12 Uhr Hotel drei Mohren
Baumgart

Rasier-Messer, -Apparate, -Klingen
Buchdruckerei Polkwitz, Lübenerstr. 3

Die Eröffnung

meines neuen **Lager-** und **Verkaufsraumes** Bahnhofstr. 10, gegenüber dem Hauptgeschäft Bahnhofstr. 15 gebe ich hierdurch bekannt.

Sie finden hier die von mir schon seit langer Zeit mit großem Erfolg vertretenen technischen **weltbekannten deutschen Erzeugnisse,** die Sie in allen Größen, Stärken und Ausführungen erhalten können.

Die schönsten Weihnachtsgeschenke!

Nähmaschinen Kayser

Es gibt keine bessere als diese hochwertige und elegante deutsche Nähmaschine, welche schon von 4.— Mk. Abzahlung pro Woche zu haben ist, doch kaum von einer viel teueren ausländischen Maschine übertroffen wird, aber viel billiger ist.

Fahrräder: Kayser ✻ Miele ✻ DKW

erstklassige, gediegene Ausführung, leichtlaufend, schon von 5.— Mk. Abzahlung pro Woche.

Motorräder-DKW

Das Fabrikat der größten Motorradfabrik der Welt, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, ein passendes Motorfahrzeug für jedermann zu bauen. 30 000 Stück Motorräder für 1929 bereits vorausbestellt. — Auch Sie können sich ein solches kaufen, denn es ist mit 10 RM. Abzahlung pro Woche zu haben.
Geben Sie Ihren Angehörigen oder Angestellten die Anzahlung für obige Gegenstände als **Weihnachtsgeschenk,** dann bereiten Sie ihnen die größte Freude. Auch in allen anderen Ihnen bekannten Artikeln halte ich mich bestens empfohlen. Besichtigen Sie bitte mein reichhaltiges Lager ohne Kaufzwang und unterstützen Sie mich weiter. Ich versichere wie bisher kulante, beste und schnellste Bedienung, sowie sauberste, gewissenhafte und preiswerte Arbeit.

Waldemar Rebs

Polkwitz, Bahnhofstr. 10/15 Polkwitzer Maschinen-Bau- und Repararaturwerkstatt Automobile, Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen **Fernruf 36**

Edeka

Auszugsmehl 1.30

das Beste für die Festbäckerei, in 5-Pfund-Säckchen

Zu haben in **Polkwitz** in den Edeka-Geschäften:
Baumast, Markt; **A. Exler,** Markt; **W. Krems,** Töpferstraße; **Langner,** Lübenerstraße; **Leitgeb,** Markt; **Liebeherr,** Markt; **Scholz,** Salzring.

Christbaum-Lichte
20, 24 und 30 Stück im Carton weiß u. bunt **40 Pf.**
Prima Wachslichte
im Carton
empfiehlt solange der Vorrat reicht
Buchdruckerei Polkwitz

Valencia Apfelsinen
Citronen
W. Krems

Spezial Fisch- und Henings-Handlung
Donnerstag, Freitag, u. Sonnabend
lebendfrische
Eisfische
in bekannter Güte und Auswahl

Grüne Heringe, Räucherlinge, Sprotten
Die **bestellten Karpfen**
sind Sonnabend, Sonntag und Montag von ½9—½11 Uhr abzuholen am Fischhälter (Stockbrunnen). Bestellung auf gute reinschmeckende Karpfen nimmt noch jederzeit entgegen
O. Morgenroth
Bahnhofstraße Fernruf 60

1 Paar fast neue
Kutschwagen Laternen
verkauft
Heinz, Neuguth, Kr. Lüben

Weihnachts- und Neujahrs-Karten
Buchdruckerei Polkwitz, Tel. 27

Röst-kaffees
stets frisch zu den bekannt billigen Preisen
W. Krems

Das **Stock-Motorrad 200 ccm**
steuer- und führerscheinfrei, mit 2 Gängen und Cardan-Antrieb, nur 780 Mark ab Werk.
Bezirksvertr.: R. F. Beyl, Autozentrale
Polkwitz, Markt, Tel. 55
NSU. 200 ccm nur 790 Mk.

Fahrt-Vergütung

Alles strömt in unser neues Kaufhaus!

Sonntag geöffnet

Weshalb?
Weil wir Ihnen in allen Abteilungen, z. B.: Kleider, Seidenstoffe, Aussteuer-Artikel, Wolle, Kurzwaren, Handschuhe, Strümpfe, Trikotagen, Herren-Artikel, Wäsche, Läuferstoffe, Teppiche, Wachstuche
Mäntel, Kleider, Blusen, Röcke
Anzüge, Ulster, Joppen, Beinkleider
eine unübersehbare Auswahl zu sehr billigen Preisen bieten!

Wir erwarten Sie!

C. Schneider Glogau Langestr. 33

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Brückner in Polkwitz